

Hartleben, Otto Erich: ... O wüsstest du, wie hold mit Übermacht (1884)

1 ... O wüsstest du, wie hold mit Übermacht
2 das Zucken jeder Fiber dich durchwühlt,
3 wenn meine Lippen sprachlos Wonne flüstern
4 in deinen Leib ... O wüsstest du, wie wild
5 im Taumel deine Glieder beben lernen,
6 als wollten sie dem Leben sich entwinden
7 und ewig glühn in Wollustfieberflammen ...
8 O wüsstest du! – Es ist ein Wunder, ja!
9 Und wer da zweifelt, wird es nimmer finden,
10 doch glaube nur, ach, lehne dich zurück,
11 gieb über deine Glieder mir Gewalt –
12 und wie dem Trüben, dem die Sonne langsam
13 aufschliesst das Herz, bis sie ihn warm durchströmt,
14 so wird auch dir ein unaussprechlich Glück,
15 berauschend ein Geheimnis sich enthüllen.

(Textopus: ... O wüsstest du, wie hold mit Übermacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>)